

Auch in der abendländischen Literatur und Schulbildung begnügte man sich mit einer Ansammlung von trockenen Gedächtnissen, die man möglichst übersichtlich in Encyclopädien und Compendien zusammenzufassen suchte. Ja, die ganze Wissenschaft erschien hier bereits als abgeschlossen und trennte sich dadurch immer mehr von dem Leben. Der Lehrgang erstreckte sich, schon nach dem Grammatiker Macrobius (um 422), nur auf eine engbegrenzte Zahl fast ganz abstracten Wissenschaften, das sogenannte Trivium (Grammatik, Rhetorik, Dialektik) und Quadrivium (Arithmetik, Musik d. i. die Musenkünste, Geometrie und Astronomie). Auf Geschichte verzichtete der Jugendunterricht, da bei der Abgestorbenheit des Staatslebens an keine lebendige Auffassung derselben zu denken war. Die Philosophie wurde in diesen Zeiten des Verfalls hauptsächlich zum Troste für Unglückliche und für krankhafte Gemüther benutzt, und wo sie noch in die Wissenschaften eingriff, gestaltete sie diese in mystische Träumereien um, insbesondere die Naturwissenschaften und die Mathematik.

So tief die Wissenschaft in solcher Ausartung hinter der klassischen Bildung der schönsten Zeiten des griechischen und römischen Alterthums zurückstand, so war sie doch gerade in dieser Gestalt allein, in der sie sich auf das unmittelbarste Bedürfnis des praktischen Wissens und des Gemüthlebens beschränkte, eben so sehr für die entarteten Römer wie für die neu hervortretenden mittelalterlichen Nationen geeignet. Und wie einst die praktischen Römer nur durch die alexandrinische Gestaltung der Gelehrsamkeit zu der griechischen Wissenschaft geführt wurden, so konnten die barbarischen Völker des Mittelalters, die Germanen wie die Araber, nur durch das dürre Gedächtniswerk des Triviums und Quadriviums wie durch eine mystische Philosophie für höhere geistige Bildung gewonnen werden *).

Die christliche Schulbildung und Literatur, die noch im

*) Die Schriftsteller des 5ten und 6ten Jahrhunderts, welche die alte Literatur völlig zu den Studien des Mittelalters hinübergeführt haben, sind vorzüglich Boëthius und Cassiodor, die unter der ostgothischen Herrschaft in Italien lebten. Cassiodor empfiehlt, völlig wie die Geistlichen des Mittelalters bis über die Zeit Karl's d. Gr. hinaus, das Studium der Wissenschaften — die er in einem Adris für die Klosterschulen auf das Trivium und Quadrivium beschränkt — »als ein Mittel, die Seele vom Sinnlichen abzuziehen.« Boëthius übte einen bedeutamen Einfluß auf das ganze Mittelalter durch seine Schrift über »den Trost der Philosophie,« in der noch einmal nach altklassischer Weise die Beruhigung im Unglück in der Erhebung und Kraft eines gebildeten Geistes, in der Menschenwürde und Seelengröße gesunden wird, ohne daß dieser übrigens streng christliche Schriftsteller von eigenthümlichen christlichen Trostgründen Gebrauch macht. Boëthius ist aber auch durch seine Uebersetzungen des Aristoteles wie durch seine theologischen Schriften (über die Dreieinigkeit und die Naturen in Christo) der eigentliche Schöpfer der mittelalterlichen Scholastik geworden.